



Kinderhaus "St. Johannes"
Steinkirchen

KONZEPTION UND SATZUNG



**PFARRKINDERHAUS „ST. JOHANNES“
AM KIRCHBERG 8
84439 STEINKIRCHEN
TEL.: 08084 / 94110**

e-mail: St-Johannes.Steinkirchen@kita.erzbistum-muenchen.de

GLIEDERUNG

	Seite
Leitbild	4
Vorwort des Trägers	5
1. Gesetzliche Vorgaben	6
1.1 § 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung	6
1.2 § 2 Basiskompetenzen	6
1.3 § 3 Kinderschutz	6
2. Rahmenbedingungen	7
2.1 Standort und Beschreibung des Kindergartens	7
2.2 Wir sind erreichbar unter	7
2.3 Trägerschaft	7
2.4 Personelle Besetzung	8
2.5 Räumliche Ausstattung	8
2.6 Öffnungszeiten	10
3. Grundsätze der pädagogischen Arbeit	11
3.1 Bild vom Kind	11
3.2 Leitziele von Bildung	11
3.3 Förderung von Basiskompetenzen	11
4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	12
4.1 § 4 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	12
4.2 § 5 Sprachliche Bildung und Förderung	13
4.3 § 6 Mathematische Bildung	14
4.4 § 7 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	15
4.5 § 8 Umweltbildung und -erziehung	16
4.6 § 9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung	16
4.7 § 10 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und -erziehung	17
4.8 § 11 Musikalische Bildung und Erziehung	18
4.9 § 12 Bewegungserziehung und –Förderung, Sport	19
4.10 § 13 Gesundheitserziehung	20

5. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche	21
5.1 Übergänge des Kindes	21
5.1.1 Von der Familie in die Kinderkrippe	21
5.1.2 Von der Familie in den Kindergarten	22
5.1.3 Vom Kindergarten zur Grundschule	22
5.1.4 Vom Kindergarten in eine andere Einrichtung	23
5.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	24
5.3 Umgang mit Einzelintegrationskindern	25
5.4 Umgang mit Hochbegabung	
6. Pädagogische Ansätze	26
7. Bildungsprozesse	27
7.1 Tagesablauf	28
7.2 Freispielzeit	29
7.3 Gleitende Brotzeit	29
7.4 Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Entwicklungsgeschehen	29
7.5 Gezieltes Beschäftigungsangebot	31
7.6 Wöchentliche Aktionen	32
7.7 Vorschularbeit	33
7.8 Feste und Aktionen	33
8. Blickpunkt Eltern	34
8.1 Gespräche mit einzelnen Eltern	34
8.2 Kontakte mit Elterngruppen	34
9. Teamarbeit	36
10. Zusammenarbeit mit dem Träger	36
11. Vernetzung und Kooperation	37
12. Öffentlichkeitsarbeit	38
13. Qualitätssicherung	38
14. Schlusswort	39

Seite

Einrichtungsübergreifendes Leitbild der katholischen Kindertageseinrichtungen im Landkreis Erding

**Aus dem christlichen Glauben heraus
dem Menschen zugewandt**

- **Kinder bilden und fördern**
- **Eltern unterstützen und begleiten**
- **Gemeinsam handeln**
- **offen sein für alle**

Wir orientieren uns am christlichen Welt- und Menschenbild, in dem wir die Achtung der Schöpfung und der Mitmenschen und gegenseitige Wertschätzung vermitteln.

Grundlage dafür ist die Botschaft Jesu Christi in der christlichen Lebenspraxis.

Dazu gehören:

Die Achtung des Kindes als eigenständige Persönlichkeit,
die ganzheitliche, elementare Bildung,
die Ergänzung und Unterstützung der Familie,
das Interesse und die Offenheit für andere Religionen und Kulturen.

Jedes Kind ist uns einzig und wertvoll und wir fördern es in seiner Entwicklung. Wir helfen den Kindern gemeinschaftsfähige, konfliktfähige, kritische, selbstbewusste Menschen zu werden. Wir lassen uns von einer positiven Einstellung zum Leben und zur Schöpfung leiten.

Als Familien ergänzende Einrichtung stehen wir den Eltern beratend, begleitend und unterstützend zur Seite.

Unsere Kommunikation ist von respektvollem und vertrauensvollem Umgang und gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Wir beschäftigen in unseren Einrichtungen pädagogisch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und schaffen damit eine wichtige Grundlage für eine hohe fachliche Qualifikation der Einrichtungen. Eine stetige Weiterbildung sehen wir als unentbehrliche Aufgabe.

Die Zusammenarbeit in den Teams ist geprägt von einem partnerschaftlichen Umgang und einer Atmosphäre der Kollegialität.

Unsere Kindertagesstätte ist wichtiger Bestandteil der Pfarrgemeinde. Sie ist ein Ort gelebten Glaubens in Ergänzung und Unterstützung der Familien.

Vorwort des Trägers

Für Eltern sind ihre Kinder ein wunderbares und kostbares Geschenk, aber zugleich auch eine große Aufgabe. Sie wünschen sich für ihre Kinder, dass sie eine gute und wertvolle Zukunft haben und dass sie glückliche Schritte ins Leben gehen können. Zugleich sie spüren auch, dass dies nicht selbstverständlich ist und dass das Glück der Kinder auf vielfältige Weise bedroht ist.

Als Jesus einmal von Kindern umgeben war, nahm er sie zu sich, „legte ihnen die Hände auf und segnete sie“ (Mk 10, 13). Damit zeigte er, wie sehr Kinder den Schutz und den Segen Gottes brauchen und er machte auch deutlich, dass Kinder von Anfang an eigenständige Personen sind, die Wert und Würde haben, aber auch Unterstützung und Förderung brauchen.

Und wenn Jesus von Gott seinem Vater spricht, wird deutlich, dass unser Gott ein liebender Gott ist, der sich daran freut, dass wir freie und reife Menschen sind, die Gott mit wunderbaren Fähigkeiten und Begabungen ausgestattet hat. Gott will, dass wir diese Talente in uns entdecken und für uns, für unsere Mitmenschen und die Schöpfung einsetzen.

Aus diesem Hintergrund wird verständlich, dass in unseren Kindertagesstätten für ihr Kind ein Raum entstehen soll, in dem es sich geborgen weiß und entfalten kann und so zu einem hoffenden, liebenden und glaubenden Menschen heranwächst, der sich selbst annehmen und sich über die Wunder der Schöpfung freuen kann. Dadurch soll er/sie liebende Beziehungen aufbauen können und bereit sein, für die Welt von heute Verantwortung zu übernehmen.

Dies unseren Kindern zu ermöglichen ist eine große Aufgabe, vor der alle Eltern stehen und worin die Eltern durch unsere Kindertageseinrichtungen unterstützt werden sollen.

Da wir um unsere Verantwortung wissen, liegt uns viel daran, dafür zu sorgen, dass unsere pädagogischen Kräfte auf dem Stand der gegenwärtigen wissenschaftlichen Erkenntnisse sind und dass sie als Personen eine liebende und wertschätzende Beziehung zu den Kindern aufbauen und die Eltern in der Sorge um ihre Kinder partnerschaftlich unterstützen.

In dieser Konzeption wird sichtbar, wie wir konkret in unserer täglichen pädagogischen Arbeit den Auftrag umsetzen, den Sie uns geben, wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen.



P. Pawel Kruczek CR
Leiter des KiTa-Verbunds
Taufkirchen/Holzland



Carola Bock
Verwaltungsleiterin des KiTa-Verbunds
Taufkirchen/Holzland

1. Gesetzliche Vorgaben

Auszug aus der Verordnung zur Ausführung des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und des Bildungs- und Erziehungsplans.

1.1 §1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung

- (1) Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.
- (2) Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.

1.2 §2 Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität.

1.3 §3 Kinderschutz

- (1) Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.
- (2) Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.
- (3) Der Träger erlässt für alle den Kindern zugänglichen Räume und den Außenbereich der Kindertagesstätte ein Rauchverbot.
- (4) Bei der Anmeldung zum Besuch des Kinderhauses sollen die Personensorgeberechtigten das gelbe Untersuchungsheft vorlegen.
- (5) Das gesamte Team hat Kenntnisse und Handlungsleitlinien zur Umsetzung des Schutzauftrages (§ 8a SGB)

2. Rahmenbedingungen

2.1 Standort und Beschreibung des Kinderhauses

Im Ortskern von Steinkirchen, unterhalb des Pfarrhofes und des Rathauses, nordöstlich der Pfarrkirche liegt der Pfarrkinderhaus.

Zu dem großzügigen Bau gehört ein kindgerechter Garten.

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte erstreckt sich auf das gesamte Gemeindegebiet Steinkirchen und Kirchberg.

2.2 Wir sind erreichbar unter

Büro **08084 – 94 11 0**
Telefax **08084 – 413 53 69**
E- Mail: St-Johannes.Steinkirchen@kita.erzbistum-muenchen.de

Direkt verbunden sind Sie mit der:

Sonnengruppe 08084 – 413 147

Regenbogengruppe 08084 – 413 148

Sternchengruppe 08084 – 413 148

2.3 Trägerschaft

Die Trägerschaft des Kinderhauses Steinkirchen hat der Kita-Verbund Taufkirchen/Vils, zu denen noch die Kinderhäuser

- Mariä Heimsuchung Hohenpolding
- St. Stephanus Moosen und
- Pauli Bekehrung Taufkirchen gehören

Frau Carola Bock ist als Verwaltungsleiterin zuständig für Personalangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit, Haushaltsplanung und ähnliches.

Kath. Pfarramt Pauli Bekehrung
Paulusweg2
84416 Taufkirchen/Vils
Tel.: 08084 / 50320-14

E-Mail: cbock@ebmuc.de

2.4 Personelle Besetzung

SONNEN – Gruppe (Kindergartenkinder):

Christine Floßmann (Kinderhausleitung und Erzieherin)
Nadine Glinitzki (Kinderpflegerin)
Julia Brandmair (SPS-Praktikantin)
Evi Schötz (Kinderpflegerin)

REGENBOGEN – Gruppe (Kindergartenkinder-Integrationsgruppe):

Helga Held (Erzieherin)
Nicole Rosenberger (Kinderpflegerin)
Claudia Lechner (Kinderpflegerin)
Monika Marinkovic (Heilerziehungspflegerin)

Sternchen – Gruppe (Krippenkinder):

Sabine Algasinger (Erzieherin)
Stefanie Beintvogel (Kinderpflegerin)
Sieglinde Wittmann (Erzieherin)



Von links: Christine Floßmann, Stefanie Beintvogel, Sabine Algasinger, Nadine Glinitzki, Helga Held, Claudia Lechner, Nicole Rosenberger und Sieglinde Wittmann.

2.5 Räumliche Ausstattung

Unser geräumiges Kinderhaus erstreckt sich über zwei Ebenen.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei großzügig gestaltete Gruppenräume, mit angrenzenden Intensivzimmern, Toiletten und Garderoben für die Kinder, außerdem eine große Aula, das Büro, die Personalküche und -toilette.

Im ersten Stock befindet sich der Krippengruppenraum, mit Garderobe und Toilette, großen Wickelbereich, sowie einen Schlafraum.

Der Turnraum (mit Geräteraum), eine Personaltoilette, ein Waschmaschinenraum und ein Lagerraum ist ebenfalls im ersten Stock vorhanden.

Im Außenbereich gibt es eine große Terrasse und einen Garten mit verschiedenen Spielbereichen: Schaukeln, Sandkasten, Rutschen, Wipptiere, Spielhaus und Klettergerüste.



2.6 Öffnungszeiten

- Geöffnet ist von Montag bis Freitag: **7.15 Uhr – 15.15 Uhr**
- Im **Frühdienst (ab 7.15 Uhr)** werden alle Kinder in der Regenbogengruppe betreut, bevor sie anschließend von den pädagogischen Fachkräften in die Gruppen geholt werden.
- In den Krippengruppen kann in Sonderfällen eine Buchung von einzelnen Tagen vereinbart werden.
- Innerhalb dieser Zeit können Sie unterschiedliche Buchungen tätigen.
Wir bieten folgende Buchungszeiten

4 – 5 Stunden	5 – 6 Stunden	6 – 7 Stunden	7 – 8 Stunden
7:15 – 12:15	7:15 – 13:15 Uhr	7:15 – 14:15	7:15 – 15:15
7:30 – 12:30	7:30 – 13:30 Uhr	7:30 – 14:30	
8:00 – 13:00	8:00 – 14:00 Uhr	8:00 – 15:00	

- **Folgende Buchungszeiten sind möglich:**
 3 – 4Std./tägl.: 8:00 – 12:00 Uhr ; Bringzeit bis 8:30 Uhr, Abholzeit ab 11:30 Uhr
 4 – 5 Std./tägl.: 7:30 - 12:30 Uhr; Bringzeit bis 8:00 Uhr, Abholzeit ab 12:00 Uhr
 5 – 6 Std./tägl.: 7:30 – 13:30 Uhr; Bringzeit bis 8:00 Uhr; Abholzeit ab 13:00 Uhr
 6 – 7 Std./tägl.: 7:15 – 14:15 Uhr; Bringzeit bis 7:45 Uhr, Abholzeit ab 13:45 Uhr
 7 - 8 Std./tägl.: 7:15 - 15:15 Uhr; Bringzeit bis 7:45 Uhr, Abholzeit ab 14:45 Uhr
- Buchungszeiten können monatlich geändert werden.
- Buchungsänderungen bedürfen der Absprache mit der Leitung.
- Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet dafür Sorge zu tragen, dass Ihr Kind das Kinderhaus **regelmäßig** besucht.

Das Betriebsjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August des darauffolgenden Jahres.

Pro Kita - Jahr ist unsere Einrichtung an 30 Tagen (und zusätzliche Team-Fortbildungstage) geschlossen. Die Schließtage orientieren sich an den bayerischen Schulferien und werden zu jedem neuen Kinderhausjahr in Absprache mit dem Träger festgelegt und den Eltern bekannt gegeben.

Neben den Schließtagen gibt es Tage, an denen das Kinderhaus nur eingeschränkt geöffnet ist.

Diese Tage gleichen sich ebenfalls dem Ferienplan der Schule an und werden rechtzeitig mit dem Schließungsplan bekannt gegeben.

3. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

3.1 Bild vom Kind

- Jedes neugeborene Kind kommt bereits als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten
- Jedes Kind ist Akteur seines eigenen Entwicklungsprozesses mit individuellen Gestaltungsmöglichkeiten und ist im Zuge seiner Selbstständigkeit und Selbstbestimmung auf aktive Gestaltung seiner Umwelt angewiesen.
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung von Anfang an. Um seine Persönlichkeit voll zur Entfaltung zu bringen ist die umfassende Mitsprache und Mitgestaltung des Kindes oberstes Ziel.

3.2 Leitziele von Bildung

Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung

Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über seine Stärken und Schwächen zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Stärkung lernmethodischer Kompetenz

Schon früh und vor ihrem Schuleintritt können Kinder lernen, wie man lernt, und somit auf ein Leben vorbereitet werden, in dem lebenslanges Lernen unverzichtbar ist.

Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen

Durch Akzeptanz der kindlichen Persönlichkeiten, eine positive Lebenseinstellung, sowie den Aufbau guter Beziehungen stärken wir das Selbstwertgefühl des Kindes. So lernt es mit Belastungen und Veränderungen konstruktiv umzugehen.

3.3 Förderung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen, welche sich in zehn Kompetenzbereiche unterteilen, sind die grundlegende Zielsetzung und oberste Richtschnur unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

3.4 Ethische und religiöse, Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen

- (1) Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich abendländischen Kultur erfahren und lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben, sowie eine eigene, von Nächstenliebe getragene, religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.
- (2) Das pädagogische Personal soll die Kinder darin unterstützen, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe, offen und unbefangenen Mensch in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in die Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen, untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Soziales Miteinander im Tagesablauf
- Freispiel
- Rollenspiele
- Gemeinsame/gleitende Brotzeit
- Gespräche

...durch gezielte Angebote:

- Religiöse Geschichten und Bilderbücher
- Feiern religiöser Feste
- Tischgebet
- Kirchenbesuche / Gottesdienste
- Geburtstagsfeiern
- Erarbeiten von Gruppenregeln
- Besuche eines Geistlichen im Kinderhaus

4.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Fingerspielen, Versen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Formen entsprechen ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern.

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Gespräche in der Freispielzeit (Tischspiele, Rollenspiele, . . .)
- Gespräche während der Brotzeit (Tischgebet, Gespräche am Tisch)

...durch gezielte Angebote:

- Geschichten
- Märchen
- Bilderbücher
- Verse, Reime, Gedichte und Fingerspiele
- Lieder
- Kreisspiele
- Hören- Lauschen- Lernen
- Rätsel

4.3 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sollen lernen naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen. Sie sollen lernen, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus. . .

...durch offene Angebote:

- Konstruktionsmaterial
- Garten als Erfahrungsraum

...durch gezielte Angebote:

- Forschen und Experimentieren
- Beobachtungen aus dem Naturkreislauf
- Spaziergänge
- Naturbetrachtungen

4.4 Mathematische Bildung

Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.

Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in dem sie spielerisch und mit allen Sinnen, mit mathematischen Inhalten experimentieren.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Tisch und Würfelspiel
- Konstruktionsmaterial (Lego, Bauklötze,...)
- Regenbogenbausteine
- Legematerialien
- Kindergartentrainer
- Mini Lük
- Rollenspiele (Kaufladen)

...durch gezielte Angebote:

- Abzählen
- Lieder und rhythmische Spielangebote
- Kalender – Monate und Tage benennen - Zeitgefühl
- Zahlenland
- Übungsblätter mit Zahlen, geometrischen Formen, Linien,
- Kochen (Wiegen, Abmessen)
- Spiele zur Raumwahrnehmung (innen, aussen, vor, hinter, neben,...)
- Kimspiele (Was fehlt?)

4.5 Umweltbildung und Umwelterziehung

Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Mülltrennung
- Sorgfältiger Umgang mit Wasser, Strom und Papier
- Respektvoller Umgang mit Lebewesen

...durch gezielte Angebote:

- Beobachtungsspaziergänge (Besuch bei der Bank, Feuerwehr, Bauernhof und Wald)
- Sachbücher
- Experimente (Wasser, Luft,...)
- Verkehrserziehung
- Anschauungen (Wachstum,...)

4.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Medienerziehung

Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus. . .

...durch offene Angebote:

- Lesecke
- CD-Player

...durch gezielte Angebote:

- Bilderbücher
- CD
- Anhören von Liedern und Geschichten
- Zeitungsartikel

4.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder sollen lernen ihre Umwelt in Formen, Farben und Bewegungen, sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommenen schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Bereitstellung verschiedenster Materialien für Mal- und Basteltisch
- Kinderschere
- Kinderknete
- Verkleidungsmöglichkeiten in der Puppencke
- Legematerialien

...durch gezielte Angebote:

- Erlernen verschiedenster Mal- und Gestaltungstechniken
- Basteln von Geschenken
- Einübung von Rollenspielen (Krippenspiel, Theater für Sommerfest, ...)
- Dekorationen herstellen für unsere Räume
- Legen mit „Kett-Materialien“

4.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder sollen ermutigt werden, gemeinsam zu singen.

Sie sollen lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und Gelegenheit erhalten, verschiedenen Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennenzulernen

Musik ist ein Teil kindlicher Erlebniswelt und der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte persönliche Entwicklung des Kindes

Ziel unserer Musikerziehung ist, den Kindern Freude an Musik und Gesang, sowie Bewegung und Tanz zu vermitteln.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Musik oder Hörspiele in der Freispielzeit
- Spontanes Singen und musizieren

...durch gezielte Angebote:

- Lieder, Tänze
- Liedbegleitungen mit Instrumenten
- Klanggeschichten
- Singspiele
- Rhythmik
- Musikalische Früherziehung

4.9 Bewegungserziehung und –förderung, Sport

Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes. Da jedes Kind einen natürlichen Drang und Freude daran hat, sich zu bewegen, zählt die Bewegung zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern entwickeln können.

Die tägliche Bewegung stärkt das Körperbewußtsein und trägt entscheidend zur Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus. . .

...durch offene Angebote:

- Garten
- Terrasse
- Turnraum
- Bewegungsbausteine

...durch gezielte Angebote:

- Wöchentliche Turnstunden
- Rhythmikstunden
- Kreisspiele
- Bewegungslieder
- Spaziergänge und Ausflüge

4.10 Gesundheitserziehung

Kindern soll vermittelt werden, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie sollen Hygiene- und Körperpflagemassnahmen einüben, sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten anzueignen

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

...durch offene Angebote:

- Händewaschen nach der Toilette, vor und nach dem Essen
- Sauberkeitserziehung (Wickeln, Töpfchen)
- Naseputzen bei Schnupfen, Papiertaschentücher liegen bereit
- Gesunde Ernährung
Vitamin- und energiereiche Brotzeit, keine Süßigkeiten
- Witterungsgerechte, bequeme Kleidung und Schuhe (auch für Spiel im Garten, Spaziergänge, etc.)

...durch gezielte Angebote:

- Zahngesundheit (LAGZ-Aktion „Seelöwe“)
- Gezielte Aktionen zum Thema „Erste Hilfe“ bei Verletzungen und Unfällen
- Müslitag
- Magischer Obst- und Gemüseteller
- Kochen und Backen

5. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Übergänge des Kindes

5.1.1 Übergang Familie - Kinderkrippe:

Der erste Tag in der Kinderkrippe ist für die Kinder und die Eltern ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnitts dar. Für viele Kinder, aber auch für die Mütter und Väter bedeutet es, sich (erstmalig) langfristig zu trennen, was einen Einschnitt in das Gefühlsleben auf beiden Seiten darstellt.

Vor dem ersten Tag sollten Kennlerngespräche zwischen der Leitung, den Eltern und der Betreuerin, die die feste Bezugsperson des Kindes in der Krippe sein soll, stattfinden.

Die Eingewöhnung bei den „Sternchen“ geschieht angelehnt an das „Berliner Modell“. In den Wochen der Eingewöhnung sollten die Eltern sich ausreichend Zeit nehmen, gemeinsam mit ihrem Kind in der Einrichtung sein zu können.

Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel mindestens sieben Tage und bis zu vier Wochen.

Zu Beginn wird das Kind nur eine begrenzte Zeit zusammen mit einem Elternteil in der Einrichtung bleiben, und ein erster kurzer Trennungsversuch (10 - 15 Minuten) von den Eltern geschieht frühestens am vierten Tag. Nach und nach soll das Kind dann eine festgelegte Zeit ohne Elternkontakt in der Gruppe sein, wobei sich die Eltern anfangs noch in der Einrichtung aufhalten. Langsam gewöhnt sich das Kind an die tägliche Trennung von den Eltern, und die Aufenthaltsdauer in der Einrichtung kann gesteigert werden. Zur Bezugsperson baut sich schrittweise ein vertrauensvolles Verhältnis auf. Das pädagogische Team und die Eltern gehen in der Eingewöhnungsphase ganz behutsam auf die Kontaktbedürfnisse des Kindes ein.

Die Dauer der Betreuung in der Kinderkrippe sollte langsam gesteigert werden, individuell auf die Bedürfnisse und die Reaktionen des einzelnen Kindes abgestimmt. Bindungs- und Trennungsverhalten der Kinder können je nach Alter und persönlichen Gegebenheiten ganz unterschiedlich ausfallen. Wir wollen, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, die Bezugspersonen und die anderen Kinder einstellen kann.

Erst wenn das Kind die neuen Betreuerinnen akzeptiert und die Krippe als „sichere Basis“ annimmt, ist die Eingewöhnungsphase erfolgreich abgeschlossen

Hineinwachsen in den Krippenalltag

Der tägliche Austausch mit den Eltern durch persönliche Gespräche ist wichtig für die Eingewöhnung und darüber hinaus. Das Kind sieht den engen Kontakt zwischen Betreuerin und den Eltern. Damit fasst es schneller Vertrauen zur neuen Bezugsperson und kann im Beisein der Betreuer seinen Platz in der Kindergruppe finden.

Die Schaffung von Ritualen ist wichtig für Begrüßung und Verabschiedung. Rituale können sein: das tägliche Winken am Fenster, das Mitbringen eines vertrauten Spielzeugs oder Kuscheltiers. Die Verabschiedung sollte kurz, aber stets liebevoll sein.

Die **Anmeldetage** für ein neues Kinderhausjahr werden mit dem Personal, dem Träger und dem Nachbarkindergarten in Hohenpolding festgelegt und der Öffentlichkeit rechtzeitig bekanntgegeben.

Um inhaltliche und organisatorische Fragen abzuklären findet in unserem Kinderhaus ein **Neuanfänger-Elternabend** statt.

5.1.2 Übergang Familie - Kindergarten:

Bei der Eingewöhnung neuer Kinder gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse ein und gestalten den Übergang dementsprechend.

Wichtigste Partner für eine positive und erfolgreiche Eingewöhnung des Kindes sind die Eltern. Mit ihnen gemeinsam wird der Ablauf für eine bestmögliche Übergangsbewältigung erarbeitet.

Wir bieten an:

- **Schnuppertag**
(meist 2 Monate vor Kinderhauseintritt; Kinder nehmen für ca. 2 Stunden am Gruppengeschehen teil; mit oder ohne Eltern)
- **Gestaffelte Aufnahme**
(in der ersten Woche des neuen Kinderhausjahres werden täglich immer nur ein bis zwei Kinder in den jeweiligen Gruppen neu aufgenommen)
- **Individuelle Eingewöhnungszeiten**
(Aufenthalt der neuen Kinder, wird in den ersten Wochen individuell gesteigert.)

5.1.2 Übergang Kindergarten - Grundschule:

In unseren Augen ist die Förderung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder die beste Vorbereitung auf die Schule. Sie beginnt nicht erst ein Jahr vor dem Schuleintritt, sondern bereits mit dem Kindergarteneintritt.

Wir greifen die natürliche Neugierde der Kinder auf, indem wir für die verschiedenen Altersgruppen entsprechende Beschäftigungen anbieten.

Die Kinder sollen Selbständigkeit und Selbstbewußtsein gewinnen und an eigenverantwortliches Handeln heran geführt werden.

Um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule möglichst reibungslos zu gestalten, arbeiten wir mit der Grundschule Schröding / Hohenpolding eng zusammen. Durch zahlreiche Kontakte zwischen Schule und Kindergarten versuchen wir eventuelle Ängste und Unsicherheiten ihrer Kinder abzubauen.

Das passiert rund um das Vorschulkind im letzten Kindergartenjahr:

Kindergarten

- Sprach –Trainings -Programm
- Entdeckungen im Zahlenland
- Arbeitsblätter
- Webteppich herstellen
- Schleife binden
- Eine Lehrkraft kommt zum gemeinsamen Lernen mit den Vorschulkindern in das Kinderhaus
- Verkehrserziehung mit einem Polizisten
- Schulanfänger - Ausflug
- Abschiedsfeier für die Schulanfänger

Schule

- Die Vorschul Kinder besuchen nach den Pfingstferien die Lehrkraft in der Schule
- Screening der Vorschul Kinder
- Gemeinsamer Elternabend mit Grundschule und Kinderhaus zum Thema „Schulreife“

5.1.3 Übergang vom Kinderhaus in eine andere Einrichtung:

Kommt ein Wechsel in eine andere Einrichtung, wie z.B. SVE, Diagnose- und Förderklasse in Frage, finden gezielte Beobachtungen und Entwicklungsgespräche statt, in denen sich das pädagogische Personal mit den Eltern über den Förderbedarf der Kinder austauscht.

Die Eltern nehmen Kontakt mit entsprechenden Förderstellen auf. Mit Einverständnis der Eltern werden Entwicklungsbeobachtungen zwischen Kindergarten und Förderstelle ausgetauscht und weitere Vorgehensweisen abgesprochen.

5.2 **Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt**

Kinder verschiedenen Alters

Durch die erweiterte Altersmischung bieten wir den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, die unabhängig vom Alter sowohl den Interessen, als auch dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen

Von einer erweiterten Altersmischung profitieren sowohl die älteren, als auch die jüngeren Kinder:

- Voneinander lernen, Hilfen annehmen und anbieten, gegenseitige Anregungen
- Jüngere lernen Gruppenregeln und Verhaltensweisen von den Großen
- Achtsamkeit, Rücksichtnahme Hilfsbereitschaft, Toleranz erlernen
- Eingewöhnung wird durch „Große“ erleichtert

Geschlechtersensible Erziehung

In einer geschlechtsgemischten Gruppe erwirbt das Kind ein vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen und erwirbt eine eigene Geschlechtsidentität mit der es sich sicher und wohl fühlt.

Bei der geschlechtsspezifischen Erziehung ist es uns wichtig, Mädchen und Jungen als gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen und trotzdem die Unterschiede zwischen den Geschlechtern mit Wertschätzung zu behandeln.

Für Mädchen und Jungen werden gleicher Zugang und gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt. So können sich z.B. die Mädchen in der Bewegungsbaustelle Häuser bauen und die Jungen in der Puppenecke Verkleiden spielen.

Das Kind erwirbt ein vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen. Dazu gehört insbesondere:

- Das andere Geschlecht als gleichwertig anerkennen, Unterschiede wahrnehmen und wertschätzen
- Erkennen, daß eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind
- Andere nicht vorrangig aufgrund ihrer Geschlechterzugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen

Interkulturelle Erziehung

Kulturelles Selbstbewußtsein, kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugierde sind eng verbunden mit Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person. Das Kind lernt bei uns z.B. durch Bücher, Lieder und Gespräche andere Kulturen kennen.

Dadurch erlebt es ein selbstverständliches miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen und beschäftigt sich gleichzeitig mit der eigene Herkunft.

Entwicklungsbeobachtungen

Kontinuierliche Situationsbeobachtungen ermöglichen es uns systematisch Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu beobachten und zu reflektieren.

Diese Beobachtungen werden in zwei Beobachtungsbögen schriftlich festgehalten und als Gesprächsgrundlage für Elterngespräche benutzt.

Diese finden für jedes Kind einmal im Jahr statt.

Die Beobachtungen beziehen sich auf folgende Aspekte:

- Entwicklung in den Bereichen Sprechen und Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Wahrnehmung
- Motorik
- Verhalten
- Körperliche Gesundheit

Wir verwenden folgende Beobachtungsbögen:

- SELDAK
(Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) oder
- SISMIK
(Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und
- PERIK
(Positive Entwicklung und Resilienz im Kinderalltag)
- Beobachtungsbogen Uni-kum Regensburg
(Für Krippenkinder)

5.3 Umgang mit Kindern, die behindert oder von Behinderung bedroht sind

Im Kinderhaus St. Johannes gibt es für Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf haben, eine sog. „Integrationsgruppe“ mit besonderen Rahmenbedingungen, um eine intensive Begleitung, Bildung und Betreuung für die Kinder und Familien zu gewährleisten.

Hier werden in der Regel 15- 19 Kinder im Kindergartenalter, davon 3 – 5 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf von einem Team mit einer Erzieherin, einer Heilerziehungspflegerin und einer Kinderpflegerin betreut.

Zudem erhält die Gruppe Unterstützung und Förderung durch die Fachdienste der Frühförderstelle Dorfen (Heilpädagogik, Logopädie, Ergotherapie) während der Kindergartenzeit.

Eine gute Vernetzung und die Beratung durch Fachkräfte sind für die zukünftige Entwicklung, z.B. im Hinblick auf die Einschulung, hilfreich und können weitere Bildungsmöglichkeiten für die Kinder erschließen.

Vom gemeinsamen Leben und Lernen profitieren am Ende alle Kinder, indem sie so von Anfang an Sozialkompetenz und Empathie einüben und Unterschiede als Bereicherung erfahren.

5.4 Kinder mit Hochbegabung

In den Lebensjahren bis zur Einschulung ist Hochbegabung nur sehr schwer zu erkennen. Bei Kindern zwischen 0 und 6 Jahren verläuft die Entwicklung ungleichmäßig und es gibt nur wenige verlässliche Testverfahren, die für Kinder in diesem Alter geeignet sind. Die Beratung, Vernetzung und Zusammenarbeit mit Fachstellen ist uns dazu sehr wichtig.

6. Pädagogische Ansätze

Unsere handlungsleitenden Prinzipien:

- Kinder sind ernst zu nehmende Partner, wir begegnen Ihnen mit Wertschätzung und Achtung.
- Ein respektvoller, höflicher und liebevoller Umgang untereinander ist uns für eine harmonische Atmosphäre in unsere Einrichtung wichtig.
- Wir sehen das Spiel als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.
- Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein.
- Zeit für Kinder ist uns sehr wichtig. Zeit zum Zuhören, miteinander lachen, spielen und reden.
- Wir möchten, dass die Kinder mit allen Sinnen lernen.
- Wir vermitteln den Kindern lebensnahe Themen.
- Wir alle lernen miteinander und voneinander.

7. Bildungsprozesse

7.1 Tagesablauf

Um den Kindern Sicherheit zu geben, ist der Tagesablauf im Kinderhaus in der Regel immer gleich. Zeitlich versuchen wir unseren Ablauf den Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Generell unterteilt er sich in:

Krippengruppe:

7.15h – 8.00h	Morgenbetreuung
8.00h – 8.45h	Bringzeit und Freispielzeit, ggf. Beschäftigungsangebote
9.00h – 9.20h	Aufräumen und anschließend Morgenkreis
9.20h – 10.00h	gemeinsame Brotzeit, anschließend gemeinsames Aufräumen
10.00h – 11.00h	Freispiel-/ Wickelzeit, bzw. Toilettengang, Beschäftigungsangebote
ca. 11.00h	gemeinsames Anziehen, Gartenzeit
ab 11.30h	Abholzeit
12.30h – 13.00h	Mittagessen
ab 13.00	Mittagsschlaf/Mittagsruhe
nachmittags:	Freispielzeit; Abholzeit entsprechend der individuellen Buchungszeit

Kindergartengruppen:

7.15h – 7.45h	Morgenbetreuung
- 8.45h	Bringzeit in allen Gruppen
ca.9.00h	Morgenkreis
ca. 9.20h	Beginn der gleitenden Brotzeit, parallel Freispielzeit mit gezielten Angeboten in Kleingruppen
ca. 11.00h	gemeinsames Aufräumen, anschließend gezielte Beschäftigung im Sitzkreis
ca.11.30h	Gartenzeit
ab 12.15h	Freispielzeit und Abholzeit der individuellen Buchungszeit

Es gibt bei uns bei Bedarf täglich von 12.15 Uhr bis 13:00 Uhr ein **warmes Mittagessen**, das flexibel und auch tageweise gebucht werden kann.

7.2 Freispielzeit

Bei Kindern erfolgt das Lernen im und durch das Spiel!

Das Freispiel nimmt für das Kind eine zentrale Stellung ein und fördert seine geistigen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten. Das Kind braucht Zeit, um den Spielort, -partner, das -material und die -dauer frei zu wählen. In unserem Gruppenzimmer stehen dem Kind verschiedene Bereiche zur Verfügung, dadurch werden die Kreativität und Spontaneität des Kindes angesprochen:

Das **„Herzstück“ zur Freispielzeit für die Krippenkinder** ist eine große **Podestlandschaft**, wo die Kinder ihren Bewegungsbedürfnissen, ihre Neugierde und den Kontakt mit anderen Kindern auf angenehme Weise ausprobieren und erfahren können.

Des weiteren gibt es in den Gruppenräumen:

- Puppenecke für Rollenspiele
- Bau- und Legoecke zum Konstruieren
- Tischspiele, Puzzle und Geschicklichkeitsspiele
- Höhle (Erker mit Kissen im Gruppenraum)
- Spielmaterial speziell für unsere „Großen“: Mini Lük, Kindergarten-Trainer, Triominos, Buchstaben-Fix, . . .

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit ab Oktober nach Erklärung bestimmter Regeln die verschiedenste Spielbereiche in der Halle (Kaufladen, Puppenhaus, Regenbogenbausteine) und im ersten Obergeschoß (Turnraum) zu nutzen. Hier kommen zwei bis drei Kinder der verschiedenen Gruppen zusammen, was vor allem dem Sozialverhalten der Kinder und der Entwicklung der Selbständigkeit dient. Neue Freundschaften können entstehen und die Kinder lernen im gemeinsamen Tun. Das Freispiel in Kleingruppen erlaubt es dem Kind, verschiedene soziale Verhaltensmuster auszuprobieren, wobei das Fachpersonal im Bedarfsfall Hilfestellung gibt.

7.3 Gleitende Brotzeit

Eine Brotzeit ist uns sehr wichtig.

Durch den vorherigen Toilettenbesuch und Hände waschen erfahren die Kinder Regeln zur Gesundheitserziehung.

Die Kinder sind selbst verantwortlich für ihren Eßplatz und üben alltägliche Tischregeln ein.

Die mit den Kindern erarbeiteten Tischregeln werden eingehalten (z.B. während der Brotzeit sitzen bleiben und nicht mit vollen Munde zu sprechen).

Während des Essens können die Kinder zwischen verschiedenen Getränken (Apfelschorle, Tee oder Wasser) wählen , die ausgeteilt werden.

Ein eingeführter „Tischdienst“ übernimmt verantwortliche Aufgaben.

7.4 Partizipation

Teilhabe - Gespräche – Stuhlkreise

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Uns ist es daher wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit ihnen zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Kita gelingt?

- Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar.

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.

Entscheidungen, z. B. ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel.

-Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus.

Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z. B. in dem wir den Kindern Fragen stellen.

Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben/nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (Morgenkreis, Abstimmungen, Punkten, Zuständigkeitslisten).

- Wir nehmen Kinder ernst.

Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.

Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Später reflektieren wir gemeinsam die Entscheidung und ihre Folgen.

Warum ist uns Partizipation wichtig?

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen).
- Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen

7.5 Gezieltes Beschäftigungsangebot

Das gezielte Beschäftigungsangebot wird vom Fachpersonal mit Einbeziehung der Kinder geplant, durchgeführt und geleitet. Es bezieht sich meist auf aktuelle Themen, Probleme und Ängste. Einige gezielte Angebote finden während der Freispielzeit in Teilgruppen oder altershomogenen Gruppen statt.

Gezielte Beschäftigungen eignen sich für die Erarbeitung und Vertiefung im „Stuhlkreis“. In beiden Formen erfährt das Kind Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Gleichzeitig wird neues Wissen vermittelt und vorhandene Kenntnisse vertieft.

Geplante Angebote können sein:

- Gespräche, z.B. über die Natur
- Bilderbücher, Geschichten, Märchen
- Liedeinführung/ Spiel mit Orffinstrumenten/Fingerspiel
- religiöse Erzählungen/Betrachtungen/Anschauungen
 - Sinnesübungen
 - Mal- und Bastelangebote
 - Werken
 - Kreis- und Bewegungsspiele
 - Kochen
 - Turnen

7.6 Wöchentliche Aktionen

Unser Kinderhaus wird durch wöchentliche Aktionen bereichert und abwechslungsreich gestaltet. Dazu gehören in erster Linie der **Turntag**, der **Kochtag**, die **musikalische Früherziehung** und die **Vorschulprogrammtage**.

Unser **Turntag** findet an einem festen Wochentag statt. Um den Bewegungsdrang der Kinder zu stillen und vor allem die Motorik zu fördern, bieten alle Gruppen im Turnraum verschiedene Bewegungsübungen mit und ohne der großen Anzahl an Geräten an.

An einem bestimmten Tag in der Woche ist „**Müslitag**“. Hierzu bringen die Kinder von zu Hause ein Stück Obst, Gemüse, Getreideflocken oder nach Bedarf einen Naturjoghurt mit. Während der Freispielzeit bereiten die Kinder diese Zutaten für die ganze Gruppe mundgerecht zu. Am diesem hergerichteten „Buffet“ dürfen sich die Kinder bei der Brotzeit bedienen. An statt des „Müslitages“ gibt es auch Themen bezogene Kochtage(z.B. Gemüsesuppe, Brot oder Plätzchen backen).

Die **Musikschule** findet einmal wöchentlich statt und wird von Frau Huber, einer Musikpädagogin der Kreismusikschule Erding geleitet. Das Angebot ist freiwillig und kostenpflichtig und bedarf einer schriftlichen Anmeldung. Es bietet Kindergartenkindern die Möglichkeit, erste musikalische Grundkenntnisse über Noten und Instrumente zu erlangen.

7.7 Vorschularbeit

Die Förderung der Kinder im Hinblick auf die Schule ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Gruppeninterne Vorschule:

Wöchentlich findet das gezielte Vorschulprogramm statt. Hier werden die Vorschulkinder durch **Arbeitsblätter, Rätsel, Sprechspiele, sowie das „Würzburger Sprachprogramm“** auf die schulischen Anforderungen vorbereitet.

Gruppenübergreifende Vorschule:

Zum besseren Kennenlernen der Vorschulkinder untereinander findet zusätzlich einmal in der Woche die gruppenübergreifende Vorschulerziehung statt. Hierzu wird im Turnraum mit dafür **bestimmten Materialien** das „**Zahlenlandprogramm**“ angeboten.

Neben diesen gezielten Angeboten versuchen wir verstärkt im letzten Kindergartenjahr, die Kinder durch besondere Aufgaben und Verantwortungen (Aufräumdienste, Rollenspiele) in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit zu stärken.

Gegen zusätzliche Bezahlung gibt es einen **freiwilligen Englischunterricht für Vorschulkinder**. Eine Englischlehrerin kommt hierzu einmal wöchentlich in unsere Kita und gestaltet den Unterricht kindgemäß mit Bildkarten, Liedern und Bewegung.

7.8 Feste und Aktionen

Gemeinsam feiern macht Spaß und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Unsere Feste können sowohl gruppenintern, als auch gruppenübergreifend, mit oder ohne Eltern stattfinden.

Feste, die uns durch das Kindergartenjahr begleiten, können sein:

- Geburtstagsfeier für jedes Kind
- Feste im Jahreskreis – Erntedank, St. Martin, Advent, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Mutter- und Vatertag, Mai- oder Sommerfest
- Verabschiedung der Schulanfänger

Aktionen, die während des Kitajahres stattfinden, können sein:

- Ausflüge, Theaterfahrt
- Wanderungen
- Ernährungserziehung
- Besuch beim Pferdehof
- Besuch bei der Feuerwehr
- Besichtigung eines Krankenwagens
- Zahnarztbesuch im Kinderhaus

8. Blickpunkt Eltern

Das positive Zusammenwirken von Eltern und Erziehern ist für den Kindergarten ein großer Gewinn. Konstruktive Zusammenarbeit bereichert und unterstützt alle Beteiligten, vor allem aber ihr Kind.

8.1 Gespräche mit einzelnen Eltern

- **Aufnahmegespräch**
bei der Anmeldung. Es werden verschiedene Wünsche und Fragen der Eltern geklärt.
- **Tür- und Angelgespräche**
Beim täglichen Bringen und Abholen, bietet sich eine kurze Gelegenheit zu einer Besprechung
- **Entwicklungsgespräch**
Nach vorheriger Terminabsprache möglich. Es dient dazu sich Hilfe und Rat in Erziehungsfragen zu holen. Die Erzieherin kann auch den Wunsch haben mit einem Elternteil zu sprechen. Diese Gespräche finden in der Regel ohne Anwesenheit des Kindes statt.
Als Grundlage verwenden wir den Beobachtungsbogen.

8.2 Kontakte mit Elterngruppen

- **Informationse Elternabend**
Für die neuen Eltern im Kindergarten. Er dient dazu einen ersten Einblick in die Kindergartenarbeit zu erhalten und gegenseitig Erwartungen und Informationen auszutauschen.
- **Gruppenelternabend**
Wird meist im Oktober des Kindergartenjahres durchgeführt, um den Eltern Gelegenheit zu bieten sich kennen zu lernen und noch anstehende Fragen zu klären.
- **Elternabende mit Referenten**
Nach Wunsch im Bereich der Pädagogik, Gesundheit oder Sonstiges.
- **Elternbrief**
Erscheint je nach Bedarf und enthält wichtige Informationen zum Ablauf des Kinderhausgeschehens, Ablauf von Festen, Terminen und Ferienzeiten, usw.
- **Wochenrückblick**
Hängt bei der jeweiligen Gruppenzimmertür aus und informiert über die verschiedenen Beschäftigungen des Tages.

- **Info-Pinwand**
In der Eingangshalle unseres Kindergartens hängen wichtige Informationen aus, die den ganzen Kindergarten betreffen.
- **Elternfragebogen**
Einmal jährlich eine Elternbefragung durchgeführt werden. Bei der Befragung werden verschiedene Kriterien angesprochen, die den Kinderhausalltag betreffen. Wir werten die Fragebögen aus und versuchen die Ergebnisse in unsere Arbeit mit einzubeziehen. An Stelle eines Elternfragebogen kann auch von Praktikanten ein „Kinderfragebogen“ verwendet werden.
- **Elternbeiratswahl**
Findet jährlich im Oktober statt. Es werden drei Elternbeiratsmitglieder und ebenso viele Ersatzelternbeiräte gewählt.
Voraus geht ein Rechenschaftsbericht des bisherigen Elternbeirats.
- **Elternbeiratssitzung**
Die gewählten Elternbeiratsmitglieder beraten im Kinderhaus mit dem Kinderhausteam und dem Träger über verschiedene Anliegen und Konflikte. Gemeinsame Aktivitäten werden geplant und durchgeführt. Wünsche und Anliegen der Eltern berücksichtigt.

9. Teamarbeit

Verantwortliches, erzieherisches Handeln erfordert die gute Zusammenarbeit aller Mitarbeiter. Um unsere Arbeit zu überdenken, sind regelmäßige Teamsitzungen notwendig.

In diesen Dienstbesprechungen treffen wir allgemeine Absprachen, planen und reflektieren unsere inhaltliche Arbeit, werten Kindbeobachtungen aus, bereiten Elternabende vor und organisieren besondere Aktivitäten (z.B. Feste und Aktionen). Inhalte dieser Teambesprechungen können sein:

- Informationsweitergabe der Kinderhausleitung über: wichtige Termine, Trägergespräche, Leiterinnenkonferenzen...
- Monatsrahmenpläne, Jahresplanung
- Planen von Elternabenden und besonderen Aktivitäten
Um sich kontinuierlich weiterzubilden und pädagogische Kenntnisse zu vertiefen, besuchen alle Mitarbeiterinnen verschiedene Fortbildungsveranstaltungen und geben ihr Wissen an die anderen Teammitglieder weiter.

10. Zusammenarbeit mit dem Träger

Einmal wöchentlich ist ein Gespräch mit der Verwaltungsleiterin und der Kinderhausleitung ein fester Bestandteil in unserem Haus.

11. Vernetzung und Kooperation

Das Kinderhaus als sozial-pädagogische Institution arbeitet mit anderen sozialen und öffentlichen Einrichtungen zusammen. Nur im guten Zusammenspiel ist eine effektive Arbeit möglich.

Die Kooperation mit anderen Institutionen soll sowohl den Kindern als auch den Eltern Hilfestellung und Unterstützung bei der Erziehungsarbeit bieten.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere pädagogische Arbeit der Allgemeinheit transparent zu machen, ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig.

Diese schafft nicht nur Verständnis und Unterstützung bei den Eltern, sondern dient auch der Information der Bevölkerung.

Durch unsere Konzeption werden Interessierte über alles informiert, was mit unserer pädagogischen Arbeit zusammenhängt.

Zu Festen, wie dem Laternenumzug an St. Martin, Frühlings- oder Sommerfest, themenbezogenen Elternabenden der jährlichen Aktion „Der Fotograf kommt“ oder einer Buchausstellung wird öffentlich eingeladen.

Durch Bekanntgabe unserer Aktivitäten in Zeitungsartikeln und Plakaten gelingt es uns, die Allgemeinheit über unsere Arbeit mit den Kindern zu informieren.

Auch im Internet sind wir auf der Seite der Gemeinde Steinkirchen zu finden, unter www.erzbistum-muenchen.de/Kita-VerbundTaufkirchen

Wir möchten für unser Kinderhaus, dass unsere pädagogische Arbeit nach Außen hin bekannt wird.

13. Qualitätssicherung

Um die uns gesetzten Ziele zu erreichen und in der Konzeption verankerte Standards zu halten, ist eine regelmäßige Reflexion und Überprüfung sehr wichtig.

Es ist uns sehr wichtig, dass sich Kinder und Eltern bei uns wohl fühlen.

Die im BayKibiG verankerten Basiskompetenzen erreichen wir durch:

- regelmäßige Beobachtung/ Führung von Beobachtungs- und Entwicklungsbögen
- Zufriedenheitsbefragungen (Eltern/Kindern)
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- Teamfortbildungstage
- Austausch mit Elternbeirat, Träger und Gemeindevertretern und Kindergartenfachberatung

14. Schlusswort

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Grundsätze der pädagogischen Arbeit in unserem Kinderhaus St. Johannes transparent machen.

Sie soll auch weiterhin eine lebendige Schrift bleiben, deshalb werden wir unsere Konzeption auch in Zukunft aktuellen Veränderungen anpassen.

**Wir freuen uns
auf eine gute Zusammenarbeit
und wünschen uns,
dass Sie und Ihr Kind
sich bei uns wohlfühlen.**

Überarbeitung im September 2015